

GOTTES GEHEIMNISSE WERDEN OFFENBAR

EPIPHANIAS Eph. 3,2-6

Ihr habt ja gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch gegeben hat: 3 Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden. ... 5 Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist; 6 nämlich dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium.

Was sind das wohl für komische Könige, die wir beim Jesuskind und bei der Krippe sehen? Und warum haben die so eine lange gefährliche Reise unternommen, schließlich von einem fremdsprachigen Despot, namens Herodes, hinters Licht geführt zu werden? Und warum wollten sie unbedingt zu diesem Kind mit dubiosem Familienhintergrund, den man ins Viehfutter gelegt hatte? Diese Weisen, die in Jerusalem vielleicht alt persisch sprachen und deshalb sicher einen Übersetzer brauchten, sind so mysteriös wie sie angekommen sind, auch wieder zurückgekehrt, wo sie hergekommen waren. Was sie getrieben hat? Konnte doch nur sein, dass sie etwas wussten, was allen anderen Menschen verborgen blieb. Es war das Geheimnis, dass dieses Kind, das in der Krippe gelegt wurde, der Welt Retter sein sollte. DAS war natürlich längst nicht allen in gleicher Weise bewusst. Herodes aus seinem Palast hat im Kind einen politischen Gegner gefürchtet. Auch die meisten religiösen Profis der damaligen Zeit haben zwar auf Bethlehem getippt, wenn's um den kommenden König ging, aber da hörte schon die Erkenntnis auf. Wie es in der Krippe angefangen hat, so ging es auch mit dem Jesus weiter. Was Jesus bedeutet, wurde längst nicht allen offenbart. Deshalb führte sein Auftreten immer wieder zu Fragen über seine ganz normale Herkunft. „Ist dieser nicht Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen!“ (Johannes 6,42) Als Jesus von Satan versucht wurde, wollte derselbe Jesus geradezu herausfordern, sich zu offenbaren: „Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab vom Turm!...“ Bis zum qualvollen Tod Jesu am Kreuz hört diese Versuchung nicht auf. Denn dort wurde Jesus ebenso herausgefordert: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! „

Dass Jesus Gottes Sohn ist und zugleich ein ganz normaler Mensch war, ist und bleibt die große Herausforderung an unseren menschlichen Verstand. Deshalb haben Muslime bis heute noch die größten Probleme mit dem Gedanken, dass der allmächtige Gott, ein ganz normaler Mensch, wie du und ich sein soll. Ganz ehrlich, dieser Gedanke, dass Gott ein Mensch wird, ist doch auch unfassbar. Noch millionenfach komischer als, wenn fremdsprachige Touristen auf einem Tag in meiner Stadt nach einem Messias fragen. In unserem Predigttext heute sagt der Apostel Paulus, dass es ein Geheimnis ist. Wenn der Apostel das sagt, dann sollen wir nicht so tun, als wenn die Gottessohnschaft etwas ganz Normales ist, das man mit dem menschlichen Verstand begreifen oder erfassen könnte. Wir sollten uns auch gar nicht wundern, dass so viele Menschen gerade Weihnachten gefeiert haben und ausgerechnet die Bedeutung der Geburt des Gottessohnes ganz fern stehen und es schon lange nicht mehr verstanden haben. „Wer versteht die Geheimnisse Gottes?...“(Röm 11,33) klagt der Apostel Paulus. Und zeigt uns zugleich, dass uns Menschen Grenzen gesetzt sind, wenn es um das Verstehen Gottes geht. Es gefällt uns Menschen natürlich nicht, dass unser Verstehen auf Grad 1 zurückgesetzt wird. Gerade deshalb weil wir ja in so vielen anderen Dingen unserer Welt mittlerweile viel mehr verstehen als zuvor. Vieles in der natürlichen Welt und sogar viele Dinge im Universum verstehen wir mittlerweile viel besser. Aber, wenn es um die Frage nach Gott geht, geht es um ein Geheimnis. Mit dem Werkzeug des Verstands kommen wir da nicht weiter. Und leider, werfen viele Menschen genau dann den Glauben verärgert weg. Das sollen wir bitte nicht tun. Denn, was für Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich! Im Epheserbrief wird gerade davon geredet, dass Gott das Unmögliche, möglich macht! Gott selbst hat das getan, was von keinem Menschen zu fassen ist und hat den

Menschen damals gezeigt, wer Jesus Christus ist. Das hören wir immer wieder aus der Weihnachtsgeschichte. Die Hirten, die Weisen, Simeon und Hanna. Alle wurden sie von Gott selbst zu Jesus gebracht. Und Gott hat ihnen das Geheimnis der Geburt Christis offenbart. Der heutige Sonntag heiß: Epiphania. Das bedeutet übersetzt „Offenbar machen“ Seit Paulus auf dem Weg nach Damaskus Jesus getroffen hat, weiß er von diesem Gott, der sich durch Jesus offenbart. Paulus weiß, dass er nicht der Einzige ist, der das verstanden hat. Er versteht sich in einer langen Kette: Deshalb zitiert er ja aus den Evangelien und aus dem Alten Testament. Alle sind sie eingebunden in dem einen Jesus Christus. Und da muss man immer wieder diese Frage stellen: Was hat diese Menschen getrieben, so konzentriert und hartnäckig auf Christus hinzuweisen? Was hat sie getrieben, sogar ihr Leben aufs Spiel zu setzen, damit die Wahrheit des Evangeliums ans Licht treten soll. Gewiss kann das nicht nur Lust und Laune gewesen sein. Sie alle wussten, was der normale Menschenverstand einfach nicht fassen kann. Und ebenso sind heute auch noch Menschen, die ganz gegen den normalen Menschenverstand, sich taufen lassen und Jesus Christus nachfolgen, auch wenn sie deshalb sterben könnten. Es kann doch nur das sein, dass Gott über allem menschlichen Versand hinaus, Menschen ruft und ihre Augen auftut. Wenn Gott Menschen immer wieder in so wunderbare Weise ruft, dann tut er das eben nicht, indem er die Grenzen zwischen Himmel und Erde sichtbar durchbricht. Nein, der allmächtige offenbart sich so, dass es den meisten Menschen gar nicht auffällt. Die Weisen damals sind wieder in ihre alten Heimat zurückgekehrt. Dort haben sie sehr wahrscheinlich alles wieder so aufgefunden, wie es vorher war. Und doch war alles anders. Sie haben das Jesuskind gefunden. So ähnlich geht es uns auch. Nach unserer Taufe ändert sich nicht plötzlich unsere Haarfarbe und es passieren auch nicht sonst wie komische Dinge mit uns. Wir bleiben ganz genau die gleiche Person wie vorher und kehren auch wieder in das gleiche alltägliche Leben zurück wie vorher. Und doch ist alles ganz anders! Jesus ist uns nämlich offenbart! Wie mir scheint, lässt Jesus sich auch überhaupt nicht dazu herausfordern, sich durch irgendwelche Machterweise zu beweisen. Genauso wenig wie er vom Turm heruntergesprungen ist, den Satan und aller Welt zu beweisen, dass er Gottes Sohn ist, so wird Jesus auch uns nicht über die Dinge hinaus, die er bereits getan hat, sichtbare Beweise dafür geben, dass Er da ist. Auch in unserem christlichen Leben muss viel verborgen bleiben. Viele Wege, die Gott uns gehen lässt, werden wir niemals verstehen. Vielleicht haben wir auch ein Herzenswunsch, dass Gott uns das eine oder andere Geheimnis endlich lüften würde. Und dennoch tritt Gott nicht plötzlich auf die Bühne meines Lebens und erklärt uns bis ins Einzelne, was mit unserem Leben zu tun ist und wie die Zukunft aussehen würde. Ebenso wie die Weisen gehen wir unsere Wege und finden wir unseren Weg wieder in den Alltag. Durch Jesus Christus wird dieser Alltag nicht einfach ausgehoben und auf den Kopf gestellt. Jesus selber bleibt als Mensch und als Josephs Sohn verborgen. Gerade als Er am Kreuz hing, hätte Er ja so schnell alles ändern können. Er tut es aber nicht. Dass Gott in dem Leidensmann am Kreuz die Welt Sünder trägt, musste verborgen bleiben. Und dennoch hat genau diese Botschaft und hat genau dieser Jesus so viele Menschen auf einen ganz anderen Weg gestellt. Ebenso wie der Apostel Paulus auch. Natürlich konnte der Apostel Paulus, nachdem er Jesus kennengelernt hat, nicht einfach mit seinem Geschäft weitermachen und Christen in Damaskus gefangen nehmen. Nein, mit großer Freude hat er alles anders gemacht. Was ihm vorher unbekannt war, ist wie der helle Morgenstern in sein Herz eingedrungen und er hat von dem gewusst, der über Himmel und Erde ist und dennoch ganz nah bei uns ist. In eben dieser Weise haben Christen über viele Generationen, Christus angebetet und sind auch trotz viel Not und Verfolgung bei diesem Jesus Christus geblieben.

Bis heute noch leiden diese Christen unter Tränen darüber, dass Jesus noch in Verborgenen bleiben muss. Natürlich beten sie, hoffen sie und glauben sie, dass Jesus einfach wieder kommen wird und wir dann alles klar erkennen werden. Wie es dann wohl sein wird? Sicher so ähnlich, wie wenn ein Familienangehörige nach einer sehr langen Reise zurückkehrt. Man liegt sich in den Armen, man erzählt sich was...oder man sagt einfach nur: Abba Vater. Und all das tun wir auch jetzt schon. In Vorwissen und im

Glauben, dass Jesus alles hört und alles versteht. Aber Vater! Durch Jesus Christus
Amen!